Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 18 (1892)

Heft: 16

Artikel: Vorschläge zur Bekämpfung der unmoralischen Literatur

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-430465

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3ch bin der Düfteler Schreier Und bente, ich weiß nicht was, So fehr hat mich erschüttert Die Nachricht von Herrn Beffag.

Das find mir heitere Dinge, Wenn in dem Vaterland Man nicht für gute Dienste Sinhalten fann die Sand!

"Denn ohne Gelb fein Schweizer", So hieß es und heißt es heut', Das hebt ben Bohlftand bes Bolfes, 's ift eine mabre Freud'.



Dorfchläge jur Bekämpfung der unmoralischen Titeratur.

(Bur Berfügung bes Genfer Bolizeidirektors Quenoud.)

Man verbiete das Unmoralischsein per Polizeidefret. Es werde 3. B. in allen Zeitungen bekannt gemacht, daß etwa vom 1. April nächsten Jahres ber 1. April ist zu solchen Sachen sehr geeignet — alle Menschen moraliich sein müssen.

Um zu prüfen, ob biefer Befehl befolgt worden ift, setze man eine Brüfungskommission für jeden Ort ein. Diejenigen, welche als nicht moralisch befunden werden, bringe man in Befferungsanstalten unter. Wer moralisch genug geworden ift, wird entlaffen. Dies Berfahren setze man fo lange fort, bis der Augiasstall gereinigt ist.

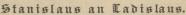
Gibt es feine unmoralischen Menschen mehr, so ift unmoralische Literatur ebenfalls unmöglich.

Dach Pferdekgäften gemelfen.

3ch bin aus Rerns und nenne mich Von Ah, Und was ich predige pro patria Um Rirchenfest von unserm Bruder Rlaus, Rommt zu Einfiedeln hübich gedruckt heraus. Wie benn mein Lettes auch baselbft erschien In Bengigers dienftfertiger Offigin.

Mit biefem neuesten Opusculum Schau' ich erstaunt in euerm Rreis mich um, Da hör' ich ein verworr'nes Suchverloren Nach Hebeln und bynamischen Motoren, Rach Mechanismen zu Fabritgeschäften, Rach Pferdefräften, ftatt nach Gottesfräften.

So habt ihr euch des Giels gang entichlagen, Der doch voreinft den Herrn der Welt getragen Und annoch, trot dem Gift des Laienspottes, In unfrer Kircheniprache heißt Roß Gottes; Der war das Urprozent von Pferdekraft, Den stellt voran, dann fabrigirt und ichafft.





Liäber Bruoter!

Soichs auch geläsen, was 4 ainen brächtigen Leidarthiggel unger Freind Maubeim in ter gubben Braffe jingft veräffentlicht bot? Bertes aug bot er ibn benampfet, gottversprich: Der Bundt ion ben Beitel Biegen und benn fohderaallistigen Urinern und ihren Sonterbungpriedern ein baar Mermilliönlein fon then Bundtegainkimpften in bi Sohsentaiche ichobben. Beiicht waß ehr bermit pegwefen wott? Er gerknüticht bamit zweu Phleugen auf ainen Rlapi. Erftang kriegen bie Urrer Galt wie heu und zweutang nimmbtmen dem Bundt den iberfliffigen Spägg, indem men ihm 3'Aber laßt,

so thaß er maager und schindlendunn wirdt und die fehderaalen Kanthone feist und bas ferfligte 10tralifieren und koschpillige Milithörlen hot auf ein= mal ain End und das hots! Daas hot er aigentlich mit sainem Beutelzug gemeint und das fammen inter lineas, zwütschget den Zeulen herauflegere, aper fagen duht eis nicht, thießer 10003-Rinftler! Er macht nachert bem Grunzsatz und principio Jesuitarum, der da haißt: Si fecisti, nega, otter wie ain franzesischer Schneidter Namenz Talleyrand, ber gagt hot: La barrole a été donnée à lomme pour déguiser la pangsée, auff beitsch: Di Schbraache ischt bem Montich gegaben, um Ginem Meisebret fir Rummel anzupreußen. Und damittmanz nicht merggt, was unterm Tüchlein zappelt und zirpt wie ain ferstegtes Muheimli, gryllus domesticus, hält man öbben an ainem Bundtesfäscht otter am nöchften Schipenfäscht in Bigrizien aine batriodische Rede und fagt exempli gratia: Baaterland iber Ales! wir tenken nur an dich! Wang loos geht und thi aifernen Wirffel fallen, fint wir pereit, das Blut zu fergießen piß auff ten ledichden Kammaichen= fnobi! Dann brillt Ales pravissimo! und fergißt den Beutelzug. Roch öbbis fir die Urner. "Tell" haißt pekanntlich auch "Steuer", so im Kanthon Barn. Da follte die ichwaizerische Gunftkommission dem Bildthauer Rigling sagen, er solle den Tell anderist meuseln, daß er den Hut nichd auf hat, sondern in der rächten hand ainen altmödischen Schaggoh ausstrekt, der wenigichtenz ain Määß hebt, daß Jeder, wo vorübergeht, ain Franklein wie in ainen Opferschtot bin9maiffen fann. Gin gubber Raabt ift immer einen Halpaten wärth; womit ich ferpleibe

them tibi semper 3er

Stanislaus.

Auslichten.

Dater: "Und wie stellt fi üse Hansli y i der Schuel?"

Tehrer: "Ho, es geit e so, er het aber albeneinist Fuege im Chopf." Dater: "D das schadt nud, er het nämlich im Sinn lehre b'Orgele

Charakteriffifd.

Mädi: "Wo bist us gsy?"

Tift: "Bum Scherrer, ber Ruebeli ift chrant." Mädi: "Mi feit jest numme "Scherrer", bas ift veraltet, sondere. herr Dofter ober Argt."

Tift: "Beraltet ober nit veraltet, i fage ne Scherrer, benn bie I derre eim öppe gnug, wenn me se nöthig bet."

Ein Hoffnungsvoller,

Samel: "Di Bub het mer be mit eme Stei zwo Fenftericibe ng'morfe.

Rudi: "Co, das freut mi eis, daß er au Deppis breicht. Der chly Davidli ift o wegeme Stei en große Chunig worde und im Tell heißt es: "Früh übt fich, wer ein Meister werden will." Bas choft't die Schibe und comit, i zahle e Flasche."

In der Wirthshausküche.

Gaff: "Cha ni mis Bratis nit balb ha? i mueß de ufe Zug!" Köchin: "Uf ber Stell! d'Chat het mer's erwütscht, du han is du dem Cheib wieder miiege abjage."

Argt: "Run, hier haben Sie ein Schlafmittel=Rezept, alle halbe Stunde einen Theelöffel voll, - aber die ganze Nacht hindurch einnehmen, fonft hilft es nichts."

Brieffasten der Redaktion.



R. L. i. J. Frägt man: "Ob es zeitgemäß, die Wahl einer neuen Nationalweise
zu veranlassen", wird man antworten müssen:
Ja. Und prägt man weiter: "Erscheint eine
der schon vorhandenen Melodieen würdig,
als solche angenommen zu werden", wird
ebenso entschieden zu antworten sein: Kein.
Das "Russt du, mein Baterland" ist zu
sühlich, abgesehen davon, daß Melodie und
Lied fremdem Boden angehören, und das
"O mein Heimatland" ist sogar sür gute
Sängervereine schwer zu singen, so daß ses
hann Bolssied werden fann. Das "Sempacherlieb" entspräche mit einem neuen Texte
den Ansorberungen an eine Nationaldynmen
m besten; aber dann raubten wir den
Bolse wieder sein trästigstes Lied, auf das
es gewiß auch schon beschalb mit dem größeiten Wiedersehen werzichtete, da sihm kein
neuer und noch so flotter Text seinen
"Bünkelrieb" aus dem Hoezsen zu reißen
vermöchte. Also wagt den Wusst aund schwen
vermöchte. Also
verden werten wir den
vermöchte und werten wir den
ver den den den ver den den den
ver den den den den den den
ver den den den den
ver den den den den den
ver den den den den
ver den den den den den
ver den den den den den
ver den den den den den
ver den den den d